



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

127 (16.3.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-82242](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-82242)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Harns.
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter.
für den Lokalteil:
Ernst Müller.
für den literarischen Teil:
Karl Wolf.
Redaktionsrat und Verlag:
Dr. O. Haas'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Königlich in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich.
durch die Post des. Incl. Postaus-
schlag M. 2,80 pro Quartal.
Inzerate:
Die Colonne: Zeile 20 Pfg.
Die Melkzettel: Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 127. (Abendblatt.)

Freitag, 16. März 1900.

(Telephon Nr. 218.)

Ernste und heitere Bilder aus der Reichstags-Sitzung.

Nach der Prostitution kommt gleich die Kunst, das ist die Ordnung im parlamentarischen A-b-c! Das Bild hat sich aber doch wesentlich geändert. Nachdem vorgestern die Sittlichkeitsfanatiker in Ausdrücken geschwätzt hatten, die die Damen von der Tribüne wegkletterten; wurde gestern manch würdiges und manch würdigeres Wort für die Freiheit der Kunst gesprochen. Die Regierungsvertreter, die ihr Bündnis mit den Dunkelmännern zu verteidigen hatten, waren wahrhaftig nicht zu beneiden. Scharf aber treffend charakterisierte Abg. v. Wolmar: das berühmte

normale Sittlichkeitsgefühl.

diesem unwahren Begriff, worauf sich die Vorlage aufbaut:

Nun sagt man, der Richter wird das Rechte finden. Nach den gestrigen Leistungen der Herren Gröber und Koeren habe ich dazu keinerlei Vertrauen. Also fort mit den Raufschubbestimmungen! Nicht besser steht mit dem Einwand, das unverbundene Volksgefühl werde leicht erkennen, was schamlos ist. Ach du lieber Himmel! Denken Sie doch daran, daß in einem großen Teil Deutschlands das Zusammenleben der Bourgeoisie als nicht weniger denn als schimpflich und verächtlich beurteilt wird. Wo ist denn, als was das hier zur Sprache bringen, damals Ihre Anerkennung des unverbundenen Volksgefühls gewesen? Welche eigentümliche und verwirrende Vorstellungen über Sittlichkeit herrschen im Volk? Es gibt Gegenden, wo der Verkehr der Geschlechter der denkbar freieste ist. Jedes irgendwie gewandte Knecht, Lebens- und Lustgefühl wirt sich sofort auf das Geschlechtliche, was in Worten, Späßen und Handlungen aller Art seinen Ausdruck findet. Die erste beste Kirmes bestätigt Ihnen das. Vor einigen Wochen war in München eine Gerichtsverhandlung. Drei Bauerntöchter aus dem Dachauermoos hatten sich damit vergnügt, einen Burtschen auf dem Felde gewaltsam auszuweihen und mit ihm Unfug aller Art zu treiben. Das Gericht hat befunden, das sei ein derber, ländlicher Ernstherr. (Große Heiterkeit.) In Stuttgart dagegen hat man sich schon über die nackten Knie der bayerischen Weibsbilder entrüstet, in anderen Gegenden über die ihre Kinder stützenden Schenkel, ja in der Oberpfalz ist den Schulmädchen verboten, Kleider ohne Kermel zu tragen, da der nackte Arm unsittlich sei. (Heiterkeit.) Als Gipfel der Sittlichkeit würdigen viele Kreise unseres Vaterlandes wahrscheinlich das, was die bekannte Sarenthalerin, welche die Sommerfräulein haben sah, in die Worte leitete: Do mächt i mit aber schoam, efo noded ins Woaßa einig freign! (Große Heiterkeit.) Diese angeblich unverbundenen Leute des Volkes werden jedes nackte Bildwerk, und wenn es die allererhabensten, wichtigsten, liebsten wären, unter allen Umständen als etwas Unsittliches empfinden (sehr richtig), aus dem einfachen Grunde, weil sie so etwas nie gesehen haben (sehr gut!), weil ihre Augen gar nicht gewohnt sind, dergleichen Dinge sehen und derstehen zu können, und weil sie infolgedessen etwas ganz Anders sich dabei denken. Es ist gar nicht wahr, daß das Volk im Stände wäre, über die Kunst ein Urteil abzugeben. Dazu bedarf es des gebildeten und gekultierten Geschmacks. Wenn schon Leute von geschäftlicher Bildung so ganz ungläubliche Kunstfanatiker sein können (sehr wahr), wozu ein Urteil verlangt man dann vom Volke? Ganz gewiß sind im Volke große Anlagen für die Künste vorhanden, und auch in einem nicht geringen Teil des Volkes ist auch das Sehnen vorhanden nach dem Schönen und Künstlerischen, aber erst muß es sozial gehoben und gebildet werden, um ein Kunstwerk abgeben zu können. Wer heute behauptet, das unverbundene Volksgefühl könne hier ein maßgebendes Urteil abgeben, der macht nur ganz leichtfertig eine Redensart oder der will seine eigene Kunstanschauung dem Volk unterlegen, um ihr so einen Hintergrund und größeren Nachdruck zu geben. (Sehr wahr!)

Fenilleton.

Sarah Bernhardt als Herzog von Reichstadt.

Die Pariser haben keine Zeit mehr, sich mit dem Brand des Théâtre Français zu beschäftigen. Ihre Aufmerksamkeit konzentriert sich nun auf die schon so lange und mit so großem Pomp angekündigte Premiere von Edmond Rostand's „Vigilon“ im Renaissance-Theater, die gestern Abend mit Sarah Bernhardt als Herzogin von Reichstadt stattfand. Die erste Vorstellung war ursprünglich für den 12. März angelegt. An diesem Tage spielten aber die Sociétaires der Comédie zum erstenmale im großen Opernhaus. Sarah Bernhardt hat deshalb die Probe auf heute verschoben. „Das Unglück, welches die Comédie Française betroffen hat“ — so schreibt die Künstlerin an die Pariser Blätter — „macht es mir zur Pflicht, ihr den Vortritt zu lassen. Ich will die Freunde der Comédie, welche auch zu jenen Edmond Rostand's zählen, nicht daran hindern, dem großen Hause ihre Sympathien zu beweisen. Andererseits will ich meine Premiere nicht auf Montag den 13. März verschieben, denn ich fürchte mich vor der Zahl 13.“ In den französischen Theaterkreisen herrschte große Spannung, und seit einer Woche derging kein Tag, an dem nicht ein oder das andere Pariser Blatt die Geschichte des Herzogs von Reichstadt erzählte, die Slangzeitungen von Schönbrunn und den Aufenhalt Napoleon's II. daselbst schilderte oder ein Interview mit dem Dichter oder der Tragödin veröffentlichte. Ueber die Handlung von „Vigilon“ war aber weder von Sarah noch von Rostand etwas herauszubringen. „Sie ist zu detailliert und voll von Nuancen, läßt sich daher schwer zusammenfassen“, das ist Alles, was Rostand ausplauderte. Sarah Bernhardt selbst wahrte das Geheimnis des Dichters und sprach nur von der Aus-

Der Abg. Müller: Meinungen, der in der zweiten Lesung noch fast allein gegen die Ungeheuerlichkeiten der lex Feinze ankämpfte, brachte wieder ein paar hübsche Bröcklein von dem bei, was unter dem jetzigen Recht schon möglich ist. Dahin gehört u. A.:

das unsittliche Corsett.

Die Bewegung geht ja schon nicht nur gegen die Produkte der Kunst, sondern auch gegen die Industrie. Sehen Sie dieses Plakat einer Corsettfabrik. Es müßte von einem Bahnhof entfernt werden. Soweit geht heute schon die Pröderie. Ist dieser Auschnitt hinten, der lange nicht so tief ist wie bei einer Hofdame, unsittlich? Es kann offenbar nur die Ausbildung des Corsetts die unsittlichen Gefühle so aufgeregert haben. Da verbieten Sie doch nur den Verkauf von Corsetts in den Läden. (Lachen rechtlich.)

Je nun, wenn er als gesundheitschädlich verboten würde, das wäre jedenfalls eine verbienstvollere That der Gesetzgebung, als der Kampf wider die „sittengefährliche“ Kunst. Zur besonderen Belehrung des Herrn Koeren erzählte dann der Redner von der

Leba.

die mit ihrem Schwanz fogar — an der Peterskirche in Rom ein Unterkommen gefunden hat:

Herr Koeren fragt mich, was haben denn die verbündeten Regierungen mit dem Vatican zu thun? (v. Wolmar: Sehr viel Heiterkeit.) Gewiß, bei Militär- und Flottenvorlagen könnte man darüber sprechen, aber auch die Frage: Was hat der Vatican mit der deutschen Kunst zu thun? Und da sage ich, sehr viel! Reproduktionen der vatikanischen Kunstwerke bedürfen der Erlaubnis des Vatican. Nun wissen Sie, daß nichts Herrn Koeren so zumüher ist, als eine Leba mit dem Schwanz. (Heiterkeit.) Nun, an der Mittelthüre der Peterskirche, des Heiligsten der ganzen katholischen Welt, sehen Sie Christus mit den Aposteln, flankirt von Arabisten mit mythologischen Vorstellungen, darunter die Leba mit dem Schwanz! (Hört, hört! und Heiterkeit.) Wollen Sie das Original dort stehen lassen, Herr Koeren, wo täglich Hunderte von unreifen Klummen vorbeigehen, die sich mit der Mythologie sehr gut auskennen und ganz genau wissen, was das ist, was sie sehen, aber die ersten künstlerischen Reproduktionen aus den Auslagen unserer Kunstläden entfernen? Wo bleibt da die Logik? Da muß ich sagen, die Herren in Rom, die von jeder ein großes Kunstverständnis hatten, sehen himmelhoch über den Herren vom Centrum. (Lebhafter Beifall.) Es scheint aber allmählich auch in der Centrumspresse zu tagen. (Lachen im Centrum.) Da heißt es in einem Artikel: „Sollen wir zur Inferiorität herabsinken? Soll die katholische Kunst an Marasmus dahinwollen? Soll man uns noch weiter eine mit Unfruchtbarkeit geplagte Rasse nennen? Was aber ist die tiefste Ursache unserer sogenannten Inferiorität? unsere Theilnahmlosigkeit — und hören Sie, Herr Koeren — und unser mangelndes Verständnis der fortschreitenden Literatur.“ (Große Heiterkeit und Beifall.)

Censurkllein

Und dann gab der Redner noch ein besonders glorreiches zum Besten:

Haben wir eine solche Bestimmung noch notwendig? Haben wir nicht die Censur? Haben wir nicht den § 188 gegen improvisirte Schweinereien eines Darstellers? In allerjüngster Zeit wurde in einer sächsischen Stadt das Drama „Schuldig“ von Richard Wolf herbeigeholt, ein Stück, das der kunstfertigen Gemahlin des Herzogs von Weiningen gewidmet ist. Auf der „Jugend“ von Halbe strich der Censor die Stelle: „Küsse mich, küsse mich!“ Kennen Sie das? Was brauchen wir die Thür standes, um mich zu wecken, da hatte ich gedacht, das wäre so schön, wenn du hereinkommst.“ Der Censor strich einige Worte daraus. Nun lautete die Stelle: „Als du drauhen vor der Thür standest, da hatte ich gedacht, das wäre doch so schön, wenn —“ (Stürmische Heiterkeit.)

Höchst drastisch zeichnete dann der humorvolle Pfälzer Dr. Deinhard das Zukunftsbild des

Gendarmen mit dem grüßlich verletzten Schamgefühl.

Ich sage, wir erkliden eine große Gefahr in diesem Paragraphen, weil er juristisch nicht faßbar ist. Da kann der Staatsfretter sagen, was er will, es werden niemals diese grüßliche Verletzungen des Schamgefühls und ähnliche Sachen juristisch bestimmt, juristisch faßbar gemacht werden. Um Ihnen das klar darzustellen, will ich Ihnen erzählen, wie sich, nachdem das Gesetz in Kraft getreten sein soll, eine Scene etwa abspielen kann, in der das Gesetz zur Anwendung kommt. Wir wollen annehmen, daß in einer großen Stadt Deutschlands ein Kunstabende ist, der antike, mittelalterliche und auch andere Sachen ausstellt, natürlich um daran zu verdienen, um aber auch durch seine gute Auswahl die Menschen zu erfreuen. Der Gendarm, wenn er des Morgens durch die Straße geht, schaut auch gern in den Läden hinein und sieht nun, wollen wir einmal annehmen, zum ersten Mal die Figur von Schaper, den Apogomenos (antiker Ringkämpfer, der sich mit dem Schabeisen reinigt); ich nenne keine Götter, aber eine Figur, die durch wunderbare Feinheit, durch den Rhythmus ihrer Bewegungen, durch die Durchführung zum großen Kunstwerk wird ohne besondern geistigen Gehalt. Er sieht den Schaper. Nun fällt es ihm ja nach den Ausführungen des Staatsfretters leicht, die erste Bedingung zu erfüllen, nämlich zu erkennen, ob derselbe in ärgerlicher Weise beleidigt ist. Da finden sich dort einem Kunstladen, wenn man ein bisschen wartet, immer Leute, die durch ihre Ansehungen über das, was darin ist, bewiesen, daß hier in ärgerlicher Weise beleidigt ist. Das unterliegt keinem Zweifel, das gebe ich gern zu. Was aber viel schwieriger ist, das ist, wie jetzt der Gendarm dazu kommt, die zweite Bestimmung des Gesetzes zu erfüllen, nämlich zu erkennen, ob das Schamgefühl grüßlich verletzt ist. Der Gendarm hat bis dahin jedenfalls in seiner Funktion Verletzungen darüber erhalten, was es heißt, das Schamgefühl nur zu verletzen, das Schamgefühl motivirt zu verletzen oder das Schamgefühl grüßlich zu verletzen. (Heiterkeit.) Es muß grüßlich verletzt sein. Nun ist der Gendarm in der Kaserne mehr zu einem brauchbaren Werkstoff des Vaterlandes, zu einem Krieger ausgebildet worden, als daß er in der Kaserne gerade eine Erziehung genossen hätte, welche ihn besonders geeignet machen könnte, die Sozialpolitik des Schamgefühls zu pflegen. (Heiterkeit.) Der Gendarm muß das aber hier thun, er muß also ermitteln, ob etwa sein Schamgefühl grüßlich verletzt ist. Das thut er auch natürlicherweise am einfachsten dadurch, daß er sich verstellt, wie wäre es denn, wenn ich selbst so bestände wie der Uthlet (große Heiterkeit); denn daß er noch seiner ästhetischen Erziehung keinen Unterchied machen kann zwischen einem ausgezogenen Gendarm und einem nackten griechischen Uthleten, das ist ja ganz selbstverständlich. (Große Heiterkeit.) Der Gendarm erneuert also diese Vorstellung in sich und fängt da, er schämt sich. (Große Heiterkeit.) Ihm Heiterkeit scheint mir zu zeigen, daß Sie das noch nicht erlebt haben. Ich will es Ihnen kurz erzählen mit einem Bilde: Wie wenn im Früh Sommer die klauen Schatten der Nacht zurückweichen vor dem silbernen kommenden Tag, und allmählich das Licht dieselbe goldene Farbe annimmt, bis plötzlich über den See hege reiches Licht mit den rothgen Fingern erscheint und das rothge Licht sich verbreitet über Welt und Wald und Feld und Au und über Leben und Natur, so strahlt dann der Gendarm in dem rothgen Lichte, in dem er sich schämt. (Schallende Heiterkeit.) Jetzt sind also die beiden Bedingungen gegeben, die notwendig sind, daß der Gendarm die Sache vor den Richter bringe. Er nimmt also den unglücklichen Apogomenos am linken Fuß (Heiterkeit) und bringt ihn zum Richter. Der Richter ist ja nun natürlicherweise Strafrichter und kein Kunstrichter. Er hat in den nun oder zehn Semestern, die ihn die Vorschriften verurtheilen zu studiren (Heiterkeit), auch mancherlei gelernt, wo es steht, wenn man jemand einsperren soll und aus wie lange. Er hat aber seine Studien eben wesentlich darauf beschreuten müssen und andere Sachen weniger viel treiben können. Er kommt also diesem Apogomenos gegenüber auch etwas in Verlegenheit. Der Gendarm

— Joseph König hat über seine Krankheit und den Aufenthalt an der Riviera folgendes erzählt: „Es hat mich diesmal stark gepackt, doch habe ich mir meine Krankheit nicht erst während meines Gastspielurlaubes, sondern schon früher geholt. Vor Weihnachten mußte ich nach Brunn fahren. Das Coupee war nicht geheizt, und ich habe arg gefroren. Damals, glaube ich, habe ich mir eine Erkältung zugezogen. Der Zufall brachte mich noch mit Leuten in näheren Contact, die an einer heftigen Influenza litten, und ich büßte bei meiner Empfänglichkeit für dergleichen Infectionen durch diesen Verkehr zu meiner Erkältung auch noch eine Influenza acquirirt haben. Dazu kamen große Anstrengungen, die Weihnachtsvorbereitungen und die Vorbereitungen für das Gastspiel. Am 2. Januar trat ich in Karlsruhe auf. Nach der Vorstellung begab ich mich sofort zu Bette. Dies thue ich fast immer bei Gastspielen, ich lege mir die größte Schonung auf, so daß ich mich auf Gastspielreisen eigentlich erhole. (N) Ich habe in Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Jülich und Frankfurt a. M. gespielt. In Jülich mußte ich nach dem dritten Abend abfahren. Ich war zu unwohl und habe nun fünf Tage pausirt. Da bin ich im Bette gelegen und habe den ganzen Tag geschlafen. Meine Frau überraschte mich in Jülich. Sie war auf die Nachricht von meinem Unwohlsein dahingereist. Wir fuhren nach Frankfurt. Dort habe ich unter fürchterlichen Fieberzuständen den Hamlet gespielt. Nach dem ersten Act depeßirte ich meinem langjährigen Berliner Hausarzt Dr. Sperling, er möge sofort kommen. Am nächsten Morgen war er bereits an meinem Bette und constatirte eine Lungenentzündung. Professor Norden, Dr. Sperling und Dr. Strauß traten zu einem Consilium zusammen und diagnostisirten den absteigenden Verlauf einer Lungenentzündung. Die Ärzte erklärten, daß ich, als diese Krankheit ihren Höhepunkt erreicht hatte, noch gespielt haben müßte. Dies wird wohl in Jülich der Fall gewesen sein, denn da

schick ihm seine Empfindungen mit und dann denkt natürlicherweise der Richter, der Sendern hat recht, mir ging es eigentlich gerade so. Der Richter schämt sich auch. (Große Heiterkeit.) Ja, meine Herren, es gibt sehr merkwürdige Urtheile, und es mir eigentlich leid, wenn Sie da lachen; denn es fehlt uns — wie Ihnen dem armen Richter nicht zu nahe treten — irgend ein zukünftiges Ziel u. a. l., welches bestimmt, was das sei, was das Schamgefühl gründlich verleiht. (Sehr richtig! links und Heiterkeit.)

Das Alles steht sehr scherzhaft aus. Im Grunde aber ist es doch höchst traurig, daß die Regierung dem deutschen Reichstage Gesetze vorlegt, die sich dermaßen ins Lächerliche ziehen lassen. Denn nicht auf die Spötter, auf die Gesetzgeber fällt der Fluch der Lächerlichkeit jurid. Ueber die zehn Gebote, dies Muster einer unzweideutigen und gemeinverständlichen Gesetzgebung, hat noch kein anständiger Mensch Witz zu machen auch nur versucht. Das sollten die frommen Herren doch einmal bedenken.

Die Rechte und das Centrum suchten der ihnen unbecuemen Debatte gewaltsam ein Ende zu machen. Dagegen griff die Linke zum Mittel äußerster Nothwehr, zur Obstruktion; sie beantragte über den Schlusssatz namentliche Abstimmung und verließ vorher den Saal. Der Antrag fiel, und das mit Recht.

Deutsches Reich

[] Berlin, 15. März. (Die Subjektmission) des Reichstags wird in der nächsten Woche die 7. Lette vorlage noch nicht berathen. Die Mitglieder der Kommission, so wird uns mitgeteilt, sind wochenlang angestrengt thätig gewesen; auf ihren Schultern hat nicht nur die ganze Vorbereitung des Etats gelastet, sondern auch zu einem wesentlichen Theil die Weiterführung der Geschäfte in den Plenarberatungen, die in den letzten Monaten von dem größten Theil der Mitglieder des Reichstages beharrlich gemieden worden sind. In Folge dessen bedürfte die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder, nachdem namentlich der Etat zu Ende geführt worden, zunächst einer kurzen Erholung.

Frankreich.

p. Paris, 16. März.

Ein Westriechen

vor Rußland wurde der deutschen Politik vor Zeiten einmal vorgeworfen. Wehliches scheint die Pariser Presse jetzt mit Bezug auf England in Szene setzen zu wollen: Die Pariser Blätter verzeichnen mit sichtlich Genugthuung die Meldung, daß der Prinz von Wales, der „pariserische“ unter den Fürsten Europas, zur Ausfertigung kommen wird, von der „seiner Geschäfte und Pflichten“ ihn einen Augenblick fern halten zu sollen schien. Der „Gaulois“ gibt dem englischen Thronfolger in etwas sauerfühem Tone die Versicherung, er werde trotz allem Vorgefallenen in Paris hoch willkommen sein, und wenn der Prinz von Wales seinen Aufenthalt in Frankreich benutzen wollte, um das gute Einvernehmen wieder herzustellen, das durch die englische Presse während der Dreifachsaite getrübt worden war, so würde man ihm bei diesem Werte gern entgegenkommen. Der „Figaro“ bringt eine Karikatur von Herrn Paul: Engländerfeindschaft. Ein engl. Jüngling fragt, mit aufgeschlagener Karte seines Murrags in der Hand, einen Schuttmann um Auskunft: Es ist die zweite Straße rechts, erklärt dieser, indem er nach der Richtung hinweist. An der Ecke vertraut ein Rationalist einem anderen entzweit sein Gefühl: Ist das eine Regierung? Ihre Agenten ertheilen England Informationen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. März 1890.

Zur Frage der Organisation der Volksschule in Mannheim.

VI.

Für die Wirksamkeit des Herrn Rödel, dem Verfasser der Denkschrift Dinge zu unterstellen, die Lehretze nach seiner wiederholten Erklärung in der Gesamtkonferenz der hiesigen Lehrerschaft weder gedocht noch viel weniger geschrieben hat, liefert der 7. Artikel ein treffliches Beispiel. Nach einer Skizzirung der Organisationsüber des Herrn Stadtschulraths führt Herr Rödel fort: „Wie poht zu diesem Bilde das Karlsruhe'sche Volksschulwesen? Mit der Idee die Schüler ohne Rücksicht auf das Vermögen und den Wunsch der Eltern von Seiten der Schule einem bestimmten Lehrzuge zuzuwenden, hat dasselbe aber auch rein gar nichts gemein“ u. s. w. Aus dieser Darstellung mag Jedermann den Schluß ziehen, Herr Dr. Seldinger behaupte in seiner Denkschrift, sein Organisationsvorschlag habe mit der Organisation des Karlsruhe'schen Volksschulwesens das gemein, daß hier wie dort die Schüler ohne Rücksicht auf das Vermögen und den Wunsch der Eltern von Seiten der Schule einem bestimmten Lehrzuge zuzuwenden werden. Nun ist aber genau das Gegentheil der Fall. Herr Dr. Seldinger bezeichnet ausdrücklich die Karlsruhe'sche Einrichtung als Gliederung nach äußeren Momenten,

war ich furchtbar elend und fast vom Fieber geplagt. Die Lungenerkrankung war in wenigen Wochen behoben und ging in eine schwere Influenza über. Im Einvernehmen mit Hofrath Rothnagel, der mit den Mezzien in fortwährendem Desinfektionswechsel stand und sich auch persönlich für die Verlängerung meines Urlaubes einsetzte, ging ich am 1. Februar an die Riviera. Hofrath Rothnagel empfahl mir Ospedaletti. Dort herrscht thalassisch italische Ruhe; es hat die geschäftigste Lage an der ganzen Riviera, herrliche Spaziergänge, dabei allen Comfort, kurz man kann alle Freuden ruhigen Landens genießen. Dort habe ich mich auch wirklich bald sehr gekräftigt. Später kamen Ludwig Sanghofer und C. Kartheis; ich hatte also auch angenehme Gesellschaft. Hofrath Rothnagel hat mich zu meiner großen Freude in Ospedaletti besucht und mich genau untersucht. Ich habe ganz der Erholung und Ruhe gelebt; manchmal war ich auch in San Remo, Cap Martin und Nizza. Wiederholt war ich in Monte-Carlo, ohne mich jedoch etwa von dem Hazardspiele locken zu lassen. In La Turbie oberhalb Monte-Carlo ist ein einmal ein kleines Abenteuer passiert. Mit zwei Freunden, darunter dem Maler Müller, war ich dort. Müller setzte sich auf eine Anhöhe, zog sein Ziegenbuck heraus und begann zu arbeiten. Da kam ein Offizier daher und sah sich wiederholt misstrauisch um. Er hielt uns für Spione, die das Fort und die Gegend zu untersuchen wollten, was natürlich strenge verboten ist. Es gelang uns aber noch einigen Unterhandlungen, diesen Verdacht zu entkräften. Ich habe jedenfalls aus meiner Krankheit die Lehre gezogen, nie mehr den Winter-Urlaub zu Walspielen zu wenden.

— Ein neues Mittel gegen Tuberculose? Der „Revue des deux mondes“ zufolge haben in Paris die Doktoren Michel und

weil dort die Einwirkung in die einfache oder erweiterte Schulabtheilung nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Eltern (Zahlung von Schulgeld) erfolgt, die für Mannheim vorgeschlagene Einrichtung dagegen als Gliederung nach inneren Momenten, weil hier die Einwirkung in die einfache oder erweiterte Schulabtheilung ausschließlich nach der natürlichen Leistungsfähigkeit der Kinder erfolgt. Herr Dr. Seldinger vermischt die Gliederung nach äußeren Momenten mit aller Bestimmtheit und verlangt für Mannheim die Gliederung nach inneren Momenten mit der Begründung: „Bei dem heutigen gesteigerten Wettbewerb der Kräfte ist es aber im Interesse des Fortkommens des Einzelnen sowohl, als der Hebung des Bildungsstandes der Gesamtheit dringend zu wünschen, daß jedes dazu befähigte Kind während seiner geistlichen Schulzeit zum Besuch der am Heimathort bestehenden erweiterten Schule unentgeltlich zugelassen wird.“ Altherbnd Hochachtung. Herr Kollege Rödel, vor einer derartigen Sorte von „objektiver“ Berichterstattung, sie ist ein würdiges Seitenstück zu dem bereits festgestellten Bericht der „Neuen Badischen Schulzeitung“ über die Ergebnisse der in Marienthal besandeneu Fähigkeitstaxen, in dem einfach ein Satz der als Quelle benutzten Mittheilung unterdrückt und dann frisch und led behauptet wurde, der Wunsch sei mißgünstig, während gerade in jener Mittheilung der Erfolg ausdrücklich festgestellt worden war. Wie unrichtig muß es um eine Sache bestellt sein, wenn man, um sie zu vertheidigen, zu solchen Mitteln greifen muß!

Ihren Höhepunkt soll die Rödel'sche Gegenargumentation offenbar in dem erschienenen 7. Artikel erreichen, der von dem „Neben-schmitternden“ Flakto berichtet, welches das Prinzip des Reformvorschlags in Zürich erlitten habe. Ehe wir darauf eingehen und noch etwas Weiteres aus Zürich berichten, möchten wir gegenüber dem Rödel'schen Worterschlagum zuvor nochmals in aller Kürze feststellen, daß die in der zweiten Denkschrift des Herrn Stadtschulraths erwähnten Sonderklassen in Basel, Zürich und Winterthur mit der für Mannheim vorgeschlagenen Einrichtung in zureichender Weise verglichen werden können. Und zwar ist das Uebereinstimmende darin zu erblicken, daß hier wie dort solche Schülerkategorien, die in den höheren und umfassenderen Unterrichtsgang nicht die wünschenswerthen Erfolge erzielen würden, getrennt von den Altersgenossen in besonderen Unterrichtsgemeinschaften (Klassen) mit besonderen Lehrzielen und zwar mit gutem Erfolg unterrichtet werden. Das Zutreffende dieser Auffassung, die von Herrn Rödel wiederholt bestritten wurde, wird sich aus einer Darlegung des Schulverhältnisses in Zürich, die nachher in ihrem Wortlaut zur Mittheilung gelangt, klar ergeben. Doch nun zum Flakto in Zürich! Im November v. J. hatte der Vorstand des Schulwesens in Zürich ohne eingehendere Begründung die Frage angesetzt, ob es sich nicht empfehlen würde, in den Klassen IV—VI der Volksschule die schwächeren Schüler in besonderen Parallelabtheilungen nach einem einfacheren Lehrplan zu unterrichten. Der Lehrerkonvent und die Kreis-schulinspektoren (Schulkommissionen der einzelnen Stadtbezirke) haben sich dem Vorschlag gegenüber ablehnend verhalten. Wechselt Herr Rödel führt einige Gründe an mit dem Zusatz, daß es fast die nämlichen seien, die auch in Mannheim ins Feld geführt wurden. Woher diese merkwürdige Uebereinstimmung rührt, darüber kann wohl an besten Herr Rödel Auskunft geben. Wir sind indessen in der Lage, noch einige andere Momente anzuführen, die bei jener Beschlusfassung ins Gewicht fielen. Zunächst bestand die Anschauung beim Lehrerkonvent und den Kreis-schulinspektoren, es handle sich gleich um eine definitive und nicht bloß um eine versuchsweise Einföhrung der vorgeschlagenen Organisation. Sodann gibt es in Zürich — es ist kaum glaublich aber doch höchlich wahr — keine gemeinsamen Beratungen zwischen dem Vorstand des Schulwesens und dem Lehrerkonvent. Der Schul-vorstand war deshalb nicht in der Lage, den erhobenen Einwürfen gegenüber Stellung zu nehmen und über zweifellos Punkte Auskunft zu erteilen. Wie notwendig aber ein mündlicher Berathungs-austausch zwischen dem Schulleiter und der Lehrerschaft bei solch wichtigen Fragen ist und wie auffallend er nicht, das zeigte sich in den im Oktober und November v. J. abgehaltenen Konferenzen des hiesigen Kollegiums, in denen die Organisationsfrage zwischen dem Leiter der Schule und den Mitgliedern des Kollegiums in lebendiger Wechselrede erörtert wurde. Erst in der am 1. Februar abgehaltenen Sitzung der Central-schulinspektion (Gesamtschulkommission), an welche die Angelegenheit nach ihrer Behandlung im Lehrerkonvent und in den Kreis-schulinspektoren gelangt, war dem Vorstand des Züricher Schulwesens die Möglichkeit gegeben, zu dem, was der Lehrerkonvent und die Kreis-schulinspektoren geltend gemacht hatten, Stellung zu nehmen und mangelfolgende Aufschlüsse zu erteilen. Und was war der Erfolg? Es wurde auch nicht der Versuch einer prinzipiellen Opposition gemacht, weder seitens der Vertreter der Kreis-schulinspektoren, noch seitens der Vertreter der Lehrerschaft, die als Mitglieder der Central-schulinspektion an der betreffenden Beratung und Abstimmung Theil nahmen. Vielmehr erklärte sich die Central-schulinspektion ein-stimmig damit einverstanden, mit den Kreis-schulinspektoren in Besuchen zu treten, damit womöglich schon auf Ober v. J. einzelne Fähigkeitstaxen versuchsweise eingerichtet würden.

Wo nicht bei solchem Sachverhalt, namentlich bei der dargelegten Stellungnahme der Central-schulinspektion das von Herrn Rödel verübete „Neben-schmitternde“ Flakto des Prinzips in Zürich?

• Personalnachrichten. Versetzt wurde: Kaiser, Karl, Volkspolizeikommissar beim Amt Heilbronn, zum Amt Mannheim. Gramlich, Friedrich, Schuttmann beim Amt Mannheim, wird auf Ansuchen aus dem Staatspolizeidienst entlassen.

• Vertreter ehemaliger Angehöriger des 113. Regiments aus den Bezirken Lahr und Offenburg haben bei einer Versammlung in Schutterzell beschloffen, während eines Regimentstags abzuhalten. Der nächste findet im Mai in Dinglingen statt.

Henricourt ein neues Mittel gegen die Tuberculose gefunden. Dasselbe soll in dem unter hohem Druck gewonnenen Saft des Rindfleischs bestehen. Man thut gut daran, diese Nachricht vorläufig mit großer Reserve aufzunehmen und eine weitere Befragung abzuwarten. Wie sich aus neueren Nachrichten ergibt, besteht die neue von Henricourt und Michel entdeckte Methode in der Verwendung des Saftes, welcher dem einer Pression ausge-setzten rohen Ochsenfleisch entzogen wird. Die beiden Gelehrten setzten geräuchertes Muskelfleisch, welches zwei Stunden macerirt wurde, einem starken Druck aus. Daraus wurde durchdrännte Flüssigkeit mit einer beträchtlichen Anzahl von analkyrischen Substanzen, die in Hibrin enthalten sind, gesättigt. Sie erlangten auf solche Weise einerseits den festen Theil, der aus Muskelfasern, die überwiegen ihres Saftes becaubt sind, gebildet ist, andererseits eine aus Muskelfast gebildete Flüssigkeit in folgender Proportion: 2 Rilo Fleisch mit Zufug von einem Liter Wasser, was 1100 bis 1200 Kubikcentimeter Flüssigkeit gibt. Der Saft muß kalt genossen werden, denn der rohe Muskelfast ist lediglich das wirkende Mittel; durch Wärme verliert das Muskelfleisch und sein Saft jegliche Wirksamkeit. Es handelt sich also weder um ein Serum noch um ein anderes Specificum gegen Tuberculose, sondern, wie es scheint, um etwas Wehnliches, wie das zur Ernährung von Reconalescenten, schon längst verwendete „Beeftea“, welches auch nichts Anders ist, als durch Pressung gemommener Fleisch-saft. Das, womit die beiden französischen Forscher eine Augen-blicksensation hervorriefen, hat ganz und gar keinen Anspruch auf den Ehrennamen eines Mittels gegen Tuberculose, sondern geht offenbar nur darauf hinaus, dem Zustande der bei dieser Krankheit bekanntlich besonders notwendigen guten Ernährung zu Hilfe zu kommen. Inwiefern dieses Ziel dadurch erreicht wird, müssen erst die diesbezüglichen eingehenderen Erfolge zeigen.

• Der Stenographenverein Stuttg.-Zürich hier hielt vor-gestern Abend im Saale des Bellevue-Restlers einen öffentlichen Vortragabend ab, der sich eines guten Besuches seitens der Mitglieder des Herren- und Damenvereins erfreute. Herr Hauptlehrer Dr. Kallens-bach sprach über „eine Wanderung durch die Schriftsysteme des Alter-thums bis zur Stenographie der Neuzeit“, indem er den Anwesenden einen durch Beispiele erläuterten Einblick in die Formen der egyptischen, babylonischen und chinesischen und noch einigen anderen Schriftarten gewährte, alddann auf die griechischen und römischen Schnell-schriften und deren Verhältnisse und zum Schluß kurz auf die moderne Stenographie einging. Dem mit vielem Fleiß ausgearbeiteten Schilderungen wurde von den Erschienenen lebhafter Beifall gesendet. Alldann ließ der Ehrenpräsident des Vereins, Herr Friedrich Stoll, einige interessante Aeußerungen über seine früheren stenographischen Erlebnisse im Verein folgen, die allgemeines Interesse erregten. Im letzten vierteljährlichen Vereins-Bericht waren wurden mit Briefen be-dacht: In der Abth. von W. Silben in der Minute, Herr Chr. G. m. er, L. Preis; bei 80 Silben Herr S. z. i. n. g. i. e. r., bei 120 Silben Herr Alfred Herz wagen, bei 200 Silben Herr Richard D. i. s. s. e. j. e. m. e. l. l. i. t. m. i. t. dem L. Preis. (Bekanntlich Herr hatte erst 7 Monate zuvor den ersten Unterricht im Einzigsystem erhalten, was hiermit be-sonders hervorgehoben sei.)

• Kaiser-Panorama, C. 1. 14. Von den fernem Südwesten zurückgekehrt, benutzte man diese Woche zu einem Besuche der deutschen Reichs-küster. Wir kommen im Bahnhof in Vortum an und befinden uns sofort mitten im Reiche der „Forscher“. Ein lebhaftes Bild, gerade wie zum Ergözen geschaffen. Man könnte es auch ein lebendiges Kaleidoskop nennen. Auf einer kleinen Rundreise bestiegen wir zunächst der Reuchthum, um eines seltenen Gemüthes theilhaftig zu werden. Denn Vortum zeigt sich aus der Vogelschau betrachtet, unend-lich ansprechender, als dies von der Ebene der Thal ist. Ein lebhaftes Treiben findet man am Uferstrande. Die ganze Scenerie erfährt durch die medere hunderte Babelaren, die fast ausnahmslos zum Fischen tragen, eine abwechselungsreiche Unterbrechung. In Rorderny be-gonnen wir dem gleichen Leben und Treiben. Hier ist es besonders der schöne Fürstensaal des Ruchhauses, der unser Interesse hat. Weiter be-suchen wir noch Heigoland, Krumm, Wyl, Westerland und Söll, von denen besonders die letztere wieder manche Naturmerkwürdigkeiten enthält. Die bei den früheren Reisen, so zeigt sich auch bei dieser wieder Alles in unerreichbarer Klarheit und Naturtreue.

• Das 16. Stiftungsfest des Vereins der Mann-heimer Artzte, welches am Dienstag Abend im großen Saale des Apollotheaters stattfand, nahm einen imponenten Verlauf. Der Verein hatte für diesen Abend das gesamte Künstlerpersonal und Orchester des Stadttheaters zu einer Separat-Aufführung ge-wonnen und die Kesselfelder und das Casopostel der die mächtigen Apollonräume bis auf den letzten Platz füllenden Festtheilnehmer be-wiesen den Künstlern, daß ihre sänmtlichen Darbietungen Freude und Gesellen erweckten. Wegen 12 Uhr, nach beendeter Vorstellung, war der untere Zuschauerraum in einen mächtigen Tanzsaal umgewandelt und Hunderte von fröhlichen Tänzerinnen und Tänzern ergözten sich beim Festball, bis das ausstehende Vorgesangenen auf die kommenden Tagespflichten erinnerte. Man kann dem Vereinvorsitzende für das eigenartige, aber alleits befriedigende Arrangement des diesjährigen Stiftungsfestes die Anerkennung nicht versagen.

• Papa Weiss und lex Heinge. Der auch in Mannheim be-kannte Mannheimer Kammer Geis hat gelegentlich einer Privat-reise folgende Verse der lex Heinge gemittelt:

In Zukunft darf Niemand sagen,
Die nachts Wahrheit mehr zu sagen,
Denn die lex Heinge ist verstanden:
„Dah alles Nachts muß verschwinden!“
Die kleinen Kinder sind vor Alkam,
Dem Juchhauch bei Geburt verfallen,
Weil sie die Frechheit sich genommen
Und nach sind auf die Welt gekommen.
Dram hab' ich nur den Wunsch den frommen,
Ein Auzendruck soll pöblich kommen,
Der in den Luxus mit sich riffe,
Die Heinge lex und dann — Gemiffe."

Hiesigen Zeilen wurde hüemischer Beifall gezollt.
• Die große Zunft-Zeisenfabrik in Rheinau-Steingelhof ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß die Fabrication bereits Anfang März begonnen werden kann.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei uns ein: Transport N. 8091.85. Von Kaveri-spielern der Restauration Holz, Schosingerstraße 109, mit dem Motto: „Seim Franzosch du werd gelebt — Da sim 4 Bure schau'n viel werd — An a beim Leumpie uff em Dsch — Do mach' dr Bur de höchste Schick — Drum denk mer beim Schtiele gern — Nach an die Bure in dr Fern — Um mer verliert, der schick zum Schdau — Sei's Beitrag in die Bureclaff.“ M. 10. — Zusammen M. 3101.85.

Zur Einigegemahme von Baden ist felds gerne bereit
Die Exped. des „General-Anzeiger“ (Mannh. Journal.)

• Ein Ueberfall, vermutlich ein Raubact, wurde gestern Abend nach 9 Uhr an einem Herrn in der Nähe des L. Quadrates verübt. Der Unbekannte mißhandelte den Betroffenen mit einem Schlag-ring derart, daß er krank darniederliegt. Die Polizei schadet nach dem Tode.

• Zu der Festnahme der Straßenräuber erfahren wir noch, daß die 4 Verhafteten der 19 Jahre alte Schmied Karl Jung h a n n s von hier, Tagelöhner Jacob K u c h e n m e i s t e r von hier, Max W i n t e r h a l t e r von Freiburg und Schmied Gotthard Maier von hier sind. Der Haupt-schuldige ist Rudenmeister, welcher den Ueberfallenen zu Boden gerissen hatte. Der Ueberfallene ist der verheiratete Schneider Christoph M i c h e l. Es wurden ihm im Ganzen 66 \mathcal{A} geraubt.

Aus dem Großherzogthum.

• RN. Oberkirch, 16. März. Das Projekt der Erbauung eines Elektrizitätswerkes hier ist ein Stück seiner Verwirklichung näher gerückt, indem zur Zeit Unterhandlungen mit verschiedenen Unter-nehmerfirmen (u. A. mit der Rheinischen Schuett-Genossenschaft, welche auch in Wärrn das West baute) eingeleitet sind. Die Vertheilung der Privatien wird dem Bernehmen nach auf 1800 Lampen geschätzt.

• Konstantz, 15. März. J. Heif, der flüchtige Buchhalter der Sparta-Solem wurde in Zürich verhaftet. Er hat nicht bei der Sparta-Solem, sondern als Verwalter zweier weltlicher Stiftungen (Wes-poch- und Schulfonds) gegen 2500 \mathcal{A} unterschlagen. Ob noch weitere Veruntreuungen vorliegen, wird die Untersuchung ergeben.

Walt, Bessen und Umgebung.

• Oppenheim, 15. März. An der Landstraße zöfischen Mer-stein und Derheim wurde heute Morgen der 42jährige Handarbeiter Carl Ostermair aus Seelen (Bezirkamt Rufs) todt aufgefunden. Man vermuthet, daß der Mann während der kalten Nacht erfroren, oder doch ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende setze.

• Frankfurt, 15. März. Heute Nacht wurde der 22jährige Keller Georg W e i s s e r in der Lönkegasse in bewußtlosem Zu-stande von Postboten aufgefunden. Er blutete aus zahlreichen Stich-wunden im Gesicht, an den Armen und in der Brust. Wie der Ueber-fallene angab, war er mit mehreren Unbekannten in einer Wirthschaft in der Grubengasse gewesen, wo er frühlich geacht und bei dieser Gelegenheit einen Hundert-Markstein verschleudert. Auf dem Heim-wege nach seiner in der Wustgasse gelegenen Wohnung wurde er nun überfallen und durch Messerstiche schrecklich zugerichtet. Als er bewußt

los niedergefallen war, brauchte ihn der Todter seiner Barmherzigkeit von einem A. 120 und seiner goldenen Uhr. Die Häber sind dann unter-
tamt anfallen.

6. Singen, 16. März. Wie in den meisten Städten, so heingt auch hier die Infuenza, die in nahezu jedem Hause ihre Opfer sucht und findet, eine erheblich verminderte Sterblichkeit mit sich und namentlich in den Kreisen der Männerwelt trifft sie Personen im kräftigsten Alter dahin. Heute beispielsweise sind bei einer Einwohnerzahl von 6000 Personen 7 Todesfälle zu verzeichnen und darunter befinden sich 4 Männer im Alter von 30-60 Jahren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein religiöses Werk von Gustav Eberlein „Christus am Kreuz“ wird jetzt auf Bestimmung des Kaisers in Bronze ausgeführt und soll im Mai oder Juni vor der Garnisonkirche zu Kiel aufgestellt werden. Das Reliefpaar sah das Werk im Atelier des Meisters und war von der Darstellung aufs Tiefste ergriffen; die Kaiserin äußerte, sie habe seit vielen Jahren kein religiöses Werk gesehen, von dem sie einen so großen Eindruck empfangen habe. In diesen des Kreuzes, der das edle, schmerzreiche, von der Dornenkrone bedeckte Haupt herabneigt, ruht am Felsen in stehender Haltung, infändig blickend, ein junges Weib; auf seinem Gewand liegt schlummernd ein nacktes Kind. Der Kaiser meinte, man könnte an einen Schiffer denken, um dessen Rettung aus Gefahr das Weib bete. Aus diesem Grunde bestimmte der Monarch auch einen unweit vom Meere gelegenen Platz.

Paul Heyse, Brahms und Lenbach. Seineade wäre ein Heysesches Drama von Johannes Brahms zur Oper gemacht worden. Um die Mitte der achtziger Jahre erschien ein Bündchen einaktiger Dramen von Paul Heyse, unter denen die Tragödie „Das Jagott“ literarischen Feinschmeckern wohlhabendes Entzücken bereitet. Das ganze Stück war geschriebene Musik. Ein Jagottspieler, den eine Edelbame liebt und der auf dem Heimwege vom jätlichen Stellbischen durch den ergrimmten Rivalen den Tod erleidet. Schauspiel: Deneid in einer sommerlichen Monatsnacht. Schreiber dieser Zeilen hatte das Buch in einer Wiener Zeitung überaus anerkennend besprochen und traf Abends mit Max Kalbed und Johannes Brahms im Koffeehause nahe der Oper zusammen. Max sprach von Heyse und seinem neuesten Werke, und Brahms meinte, er würde gern einmal eine lyrische Oper schreiben. Der Stoff der Heyseschen Tragödie interessirte den Meister, und er erbat sich das Buch zur Durchsicht. Leider geschah nichts weiter. Johannes Brahms hatte doch kein Verlangen nach dem Theater. Während hier Heyse mit Brahms in Berührung kam, ohne es zu wissen, verbindet den Dichter eine innige Freundschaft mit einem großen Maler. Lenbach, der große Menschenschilderer, und Böcklin, der Dichter unter den Malern — sie beide, von allen Seiten ursprünglich verehrt und geschätzt, wurden von Paul Heyse mit dem ihm angebotenen Anstalt für eine, wahre Künstlerchaft, zuerst ihrer vollen künstlerischen Bedeutung nach erkannt und gleichsam entdeckt. Friedrich Hecht, der Nestor der deutschen Kunstkritiker, erzählt in seinen Erinnerungen, daß Lenbach, als er im Anfang der sechziger Jahre im Münchener Künstlerverein mit seinem ersten Portrait an die Öffentlichkeit trat, dem Bildniß eines Münchener Arztes (Dr. Schanzengasse) — sei Kritik und Publikum ob der damals in diesem Bilde zum Ausdruck gelangenden unerhörten Realist Stimm der Entstellung erregte. Unter den Wenigen, welche damals schon die „Tage des Löwen“ erkannten, befand sich Paul Heyse. Kechnlich war es mit Böcklin.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

München, 16. März. Der Führer der nationalliberalen Partei Bayerns, Landtagsabgeordneter Dr. Kub, ist heute früh gestorben.

Berlin, 16. März. In der bei Großstadt gelegenen Grube Fortuna wurden gestern 5 Arbeiter durch schlagende Wetter getödtet, jedoch unverletzt heraufgehoben.

Berlin, 16. März. Im Abgeordnetenhaus erklärte Minister Thielens auf die Anfrage des Abgeordneten Gynern, wann die Kanalvorlage komme: Die erweiterte Kanalvorlage erfordert eine eingehende technische Prüfung. Die Prüfung der wirtschaftlichen Frage sei noch im Gange, so daß er den Tag nicht angeben könne, an dem die Vorlage kommen werde. In Erwiderung auf die Ausführungen des Abg. Barth, daß Staatsminister von Miquel jedenfalls als Haupthinderniß der Einbringung der Kanalvorlage anzusehen sei, betont Minister von Thielens nochmals, daß das Ministerium in der Kanalvorlage vollends eins sei und daß Minister von Miquel sich aufs Eifrigste (I. D. R.) an der Förderung der Vorlage beteilige. Von einer Dissonanz oder von einer verschiedenen Auffassung sei keine Rede.

Kiel, 16. März. Der Professor der Phil. u. d. Reg. Math. Dr. Karsten, früher Landtags- und Reichstagsabgeordneter, ist gestorben.

Kiel, 16. März. Der Kaiser verweilte heute Mittag mit dem Prinzen Heinrich einige Zeit an Bord des Kreuzers „Deutschland“ und trat nach 2 Uhr die Rückreise nach Berlin an.

Petersburg, 16. März. Das Organ des Departements für Handel und Manufaktur schreibt, vor einigen Wochen ließen im Ausland Gerüchte um, wonach die russische Regierung eine Monopolisirung des Rapptageschäftes beschließen würde. Angehört der Ungläubigkeit der Gerüchte hielten wir ein Dementi für unnütz. Zahlreiche Anfragen, in denen die Fortsetzung auf dem Auslande eintreffen, veranlassen uns allgemal zu erklären, daß die Gerüchte von einer staatlichen Monopolisirung des Rapptageschäftes jeder Begründung entbehren.

Konstantinopel, 16. März. Die Zollbehörde in Bassora und anderen Provinzorten hat die Durchführung der 3prozentigen Zollerhöhung begonnen. Die dortigen Konsuln protestirten dagegen.

Konstantinopel, 16. März. Wiener i. l. Bureau. Der deutsche Kaiser dankte dem Sultan telegraphisch herzlich für die ihm überreichten Gemälde und Geschenke und für die Aufmerksamkeit, welche der Sultan den in der letzten Audienz vorgelegten Personen erwiesenen hat.

Sandvord (Norwegen), 16. März. Heute Nacht brach in einer Maschinenfabrik Feuer aus, welches sich bei starkem Erdbeben schnell ausbreitete und 50 Häuser des bedeutendsten Geschäftsviertels sowie die Kirche zerstörte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen. Der Schaden wird auf 1-2 Millionen geschätzt.

Der Balkankrieg.

London, 17. März. Daily Mail meldet aus Pretoria vom 13. März: Der Staatssekretär Reich erließ eine Proklamation, in der er Salisbury's Behauptungen widerlegte. Es heißt darin, die Republik richtete i. J. an die britische Regierung die Forderung, die britischen Truppen zurückzuziehen, sie würde sonst ihre Anwesenheit als Kriegserklärung auffassen. Hierin braucht man noch keine Kriegserklärung seitens der Buren zu sehen. Beides, die Forderungen und das Ultimatum waren Schachmanöver, die aus dem Jameson-Feld-

zuge folgten und auch durch chiffrierte Telegramme sich ergebende Entdeckungen. Daß die britischen Kabinetminister in den Bericht verwickelt waren, den Republik ihre Unabhängigkeit zu erklären, ist jetzt durch Salisbury's Telegramm außer allen Zweifeln. Die Bürger mußten für ihre nationale Existenz kämpfen, im Vertrauen, daß Gott ihr Recht schütze werde.

Rapstadt, 16. März. Neuntermeldung. Eine Abtheilung Rappolizei hat unter dem Befehl des Kapitän's Wooler Barkley East befehlt.

Bloemfontein, 16. März. General Breihman als Gouverneur von Bloemfontein hat eine Proklamation erlassen, worin er alle Bürger innerhalb des Umkreises von 10 Meilen auffordert, bei der Strafe der Konfiskation des Eigenthums die Waffen abzuliefern. Unter den Holländern hieselbst herrscht große Aufregung.

New-York, 16. März. Neunter-Meldung. In Zoppers Union fand gestern Abend zu Gunsten der Buren eine Versammlung statt. Unter den Rednern befand sich auch der frühere Generalkonsul von Transvaal Montague White. Der Vorsitzende der Versammlung äußerte in einer Ansprache, der Krieg sei nicht eher vorbei, ehe nicht der letzte Buren im Grabe läge, oder alle Engländer sich auf der Flucht befänden. White bemerkte nach der Versammlung in einem Interview: Es wäre aus strategischen Gründen zu rechtfertigen, wenn die Buren Johannesburg in die Luft sprengten und vertrieben auf den Brand von Moskau 1812.

Deutscher Reichstag.

(169. Sitzung vom 16. März.)

Am Bundesrathssitzung die Staatssekretäre Posadowsky und Reberding. Der Reichstag setzt die 8. Beratung der Lex Feingehalt. Im Verfolg der gestrigen Debatte liegt ein Antrag auf Schluß der Debatte für die §§ 184, 184a und 184b vor.

Singer (Soj.) beantragt namentliche Abstimmung, welche unter großem Lärm der Hauses vor sich geht. 196 Abgeordnete stimmen für, 82 gegen den Schlußantrag.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. Schönland, daß er durch den Schlußantrag daran gehindert worden sei, wie andere Abgeordnete zu diesem wichtigen Paragraphen zu sprechen.

Die Abg. Träger und Thielens schließen sich dem an. Bindewald (Reformp.) behauptet, daß er seinen von der Rechten durch Haus abweichenden Standpunkt nicht habe verlegen können, nachdem er als einziger Künftler im Reichstage sitze und sozial Laien gesprochen hätten, wie der Blinde von Jordan.

Müller-Reinigen (reif. Volksp.) will auf seine gestrigen Ausführungen zurückkommen, wird aber vom Präsidenten daran gehindert.

In persönlichen Bemerkungen erklärt Stöcker, der Abg. Müller-Reinigen hat in seiner geschmacklosen Weise (Heiterkeit recht, großer Lärm links, Zurs: „Maul halten, Unverschämtheit“, Stöße des Präsidenten), also in seiner bekannten Weise meine Rede eine Kapuzinade genannt. (Sehr richtig, links.) Er kann mich nicht beleidigen, (Lärm links) zu den schlaun Zeuzeln gehört Herr Müller auswärts nicht.

Schrempf (konf.) bemerkt, der Abg. Müller-Reinigen hat Anstoß daran genommen, daß ich ein anstößiges Wort gebraucht habe. Das Anstößige liegt nicht in dem Wort, sondern in dem Stoff mit dem wir zu thun haben. Die deutsche Sprache ist manchmal etwas grob. Wenn sich von dem Wort verschiedene Damen verletzt gefühlt haben. Der Präsident unterbricht den Redner: Im Namen der Damen dürfen Sie nicht sprechen.

Koeren (Zentr.) drückt seine Verwunderung aus, daß Abg. Müller, trotzdem er 5 Wochen Zeit zu der Vorbereitung hatte, so viel Unrichtigkeiten über seine Reden in der 2. Lesung vorgebracht hat. Koeren bringt Einzelheiten vor, wird aber wiederholt durch Lärm, Heiterkeit und Stöße des Präsidenten daran gehindert, welcher die nicht persönliche Bemerkung unterbricht. Koeren schließt: Die Satire, womit der Abg. Müller mir gedroht hat, fürchte ich nicht, denn es gibt nichts Schredlicheres als den Kladderadatsch, Ulz und sonstige Blätter.

Müller-Reinigen erklärt, wenn der Abg. Koeren ihm vorgeworfen habe, er hätte 5 Wochen Vorbereitungszeit gehabt, so erwiedere er, daß er damals sofort erwibert hätte, wenn er nicht ebenso wie jetzt mundstüch gemacht worden wäre. Noch heute hat der Abg. Koeren nicht erklärt, was er an Subermann Unstillsches finde. Der Ausdruck des Abg. Schrempf habe, ohne unstillsch zu sein, sein Schamgefühl gräßlich verletzt. (Gelächter.)

Müller-Reinigen ruft dem Abg. Stöcker gegenüber halte er den Ausdruck Kapuzinade aufrecht.

Der Präsident erklärt: Das ist keine Beleidigung. Die Kapuziner sind höchst achtenswerthe Leute. (Stürmische Heiterkeit.) Stöcker (christl.-soj.) erklärt, die Kapuzinade sei ihm immer noch lieber als eine Hatzinade.

Es folgt die Abstimmung. § 184 wird nach dem Compromißantrag angenommen. Die Mehrheit besteht aus der Rechten, dem Centrum und den meisten der Nationalliberalen.

Bei der Abstimmung über den Paragraphen 184 (Kunstparagrah) wird der Kompromißantrag angenommen.

Bei der Abstimmung über den Paragraphen 184b (Theaterparagrah), die eine namentliche ist, wird der Kompromißantrag mit 169 gegen 124 Stimmen angenommen. Dagegen stimmte die Linke mit den Nationalliberalen, ausgenommen Gsche, sowie die Nationalisten Bundesrad und Böckel.

Es folgt die Beratung des Paragraphen 184 (Mittelstellung anstößigen Inhalts aus Gerichtsverhandlungen). Der Abg. Stöcker (Soj.) spricht unter großem Lärm und Lachen rechts für die Streichung des Paragraphen. Der größte Theil der Abgeordneten verläßt den Saal.

Mannheimer Handelsblatt.

Süddeutsche Bank. Dem Jahresbericht pro 1899 ist zu entnehmen: Das Jahr 1899, brachte in seinem Verlaufe für Handel und Industrie einen weiteren Aufschwung, wozu auch unsere Bank Nutzen ziehen konnte. Im März 1899 erfolgte die Ausgabe der bereits früher genehmigten reichlichen M. 1,000,000 Aktien unserer Bank unter gleichzeitiger Einföhrung der sämtlichen M. 6,000,000 Aktien an der Frankfurter Börse. Das erzielte Aufgeld wurde der oeständlichen Reserve zueinführt. Am 1. Juli 1899 errichteten wir eine Filiale in Worms, zu deren Leitung Herr Hermann Herz, bis dahin Inhaber der Bankfirma Gouard Herz, bestellt wurde. Die Filiale entwickelte sich zu unserer Zufriedenheit und ebenso lieferte auch unsere Kommandite in St. Johann, die Firma Hazard, Brach und Co., ein günstiges Resultat. Unser Konto-Korrent-Geschäft erfährt eine weitere Ausdehnung und stellt während des ganzen Jahres größere Ansprüche an unsere Mittel. Dieser Umstand, sowie der höhere Gelofah während des Berichtsjahres, trugen zur Vermehrung der Erträge an Zinsen, Provisionen und Wechsel bei. Das Effekten-Geschäft gestaltete sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres recht lebhaft, erlähmte aber durch die im zweiten Semester freihändig ei. getretene Verflechtung der Geldläge und den Ausbruch des Krieges in Südamerika. Hinsichtlich weniger verzeichnet das Effekten-Konto höhere Gewinnerträge. Bei der Gründung der Mannheimer Telegraphen- und Kabelfabrik, vormals G. Schwabers, Aktien-Gesellschaft, sowie bei der Übernahme der 4 % Staatspremier-Staatsanleihe haben wir mitgewirkt und uns außerdem an einigen Konventionen mit kleineren Beträgen beteiligt. Ueber die Vorläge des Aufsichtsrathes betriff ab die Verwahrung des M. 500,000,71 betragenden Nettoertrages ist von uns bereits berichtet worden.

Frankfurt a. M., 16. März. (Effektenbörse). Anfangscourse, Kreditaktien 235.—, Staatsbahn 138.80, Lombarden 28.80, Egypten —, 4%, ungar. Goldrente 97.19, Gotthardbahn 142.70, Disconto-Commandit 197.80, Sauer 278.80, Gelsenkirchen —, Darmstädter 142.80, Handelsbörse 172.40, Tendenz: still.

W. Se-lia 16. März. (Telegr.) Effektenbörse. An der heutigen Börse waren Sitten- und Bergwerkaktien bevorzugt und höher. Anregende Berichte vom rheinisch-westfälische Eisenmarkt wirkten stimulierend. Banken auf die bevorstehende Couponabrechnung seht, doch wenig belebt. Am Fondsmarkt waren 3 prozentige heimische Anleihen fester. Spanier belebt und höher. In der zweiten Börsenhunde Montanwerthe etwas ungleichmäßig, doch behauptet. Privatdiscont 5,575 Pro.

Berlin, 16. März. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 235.—, Staatsbahn 138.75, Lombarden 28.80, Disconto-Commandit 197.70, Sauerhütte 278.25, Sarpener 230.25, Russische Noten —, Tendenz: fest.

Schlusscourse. Russen-Noten opt. 216.10, 3 1/2%, Reichsanleihe 96.20, 5%, Reichsanleihe 98.81, 4%, Sassen 104.—, 5%, Sassen 88.90, Italiener 94.70, 1860er Loose 157.—, Sächs.-Sächser 167.75, Marienburger 81.50, Ostpreuß. Südbahn 90.80, Steidobahn 198.70, Lombarden 28.80, Canada Pacific-Bahn 93.80, Heideberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 152.—, Kreditaktien 234.90, Berliner Handelsbörse 172.50, Darmstädter Bank 143.—, Deutsche Bankaktien 212.20, Disconto-Commandit 197.80, Dresdner Bank 164.90, Leipziger Bank 172.75, Berg. Märk. Bank 157.80, Dynamit Trakt 162.70, Bochumer 280.40, Consolidation 391.50, Dortmunder 189.20, Gelsenkirchner 212.10, Sarpener 230.—, Siberia 244.—, Sauerhütte 278.70, Licht- und Kraft-Anlage 114.50, Westeregen Alkali 218.80, Uferseebener Alkali-Werke 151.—, Deutsche Steingruwerte 318.—, Danja Dampfschiff 184.—, Wollkammer-Aktien 150.—, 4%, W. Fr. der Rhein. Westf. Bank von 1908 100.25, 3%, Sächsen 84.70, Sittiner Vulkan 262.00, Privatdiscont: 5 1/2%.

London, 16. März. 3 Reichsanleihe 86 1/2%, 2%, Consol 101 1/2%, 5 Italiener 98 1/2%, Griechen 45.—, 3 Portugiesen 24 1/2%, Spanier 71 1/2%, Lärten 22 1/2%, Argentinier 91 1/2%, 3 Mexikaner 26.—, 5 Mexikaner 100 1/2%, 3 1/2%, Rappen 84.— still, Ottomandant 12 1/2%, Rio Tinto 54 1/2%, Southern Pacific 39 1/2%, Chicago Weltmarkt 126 1/2%, Denver Fr. 73 1/2%, Atchafon Fr. 69 1/2%, Louisville u. Nashv. 3 1/2%, Northern Pacific Pref. 70.—, Union Pacific 50 1/2%, still, Chinesen 100 1/2%, Atchafon —, Erie —, Central Pacific 39 1/2%, Chartered 3 1/2%.

London, 16. März. (Südamerikanische Minen.) Debeers 29 1/2%, Chartered 3 1/2%, Goldfields 7 1/2%, Randmines 88.—, Eastand 6 1/2%, Tendenz: träge.

Frankfurter Börse. Schluss-Curse.

Table with columns: Wechsel, 14. 16., 14. 16., and exchange rates for Amsterdam, Belgien, Italien, London, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns: Staatspapiere, 14. 16., 14. 16., and various German government securities like 3% Reichsanl., 4% Reichsanl., etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns: Aktien industrieller Unternehmungen, 14. 16., 14. 16., and various industrial stocks like Bad. Anker-Bräu, Heideberg, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns: Bergwerks-Aktien, 14. 16., 14. 16., and various mining stocks like Bochumer, Sauerhütte, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns: Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten, 14. 16., 14. 16., and various transport stocks like Sudb., Bergb., etc.

Plandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: Plandbriefe, Prioritäts-Obligationen, 14. 16., 14. 16., and various bond and bill rates.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table with columns: Bank- und Versicherung-Aktien, 14. 16., 14. 16., and various bank and insurance stocks like Deutsche Reichsb., etc.

Reichsbank-Discont.

Reichsbank-Discont 5%, Staatsbahn 139.—, Lombarden 28.80, Disconto-Commandit 197.80.

Konkurse in Baden.

Konkurse in Baden. Schreinermeister Ludwig Zoller in Karlsruhe; Konkursverwalter Kaufmann Franz Geuer in Karlsruhe; Amelbetermin 28. Mal. — Baunrechner Franz Oberl in Karlsruhe; Konkursverwalter Kaufmann Franz Geuer; Amelbetermin 28. Mal.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Handelsregisterträge. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 47131/32 1. Zum Ges.-Reg. Bd. VII, O. 3. 40. Firma: Adolf Diefhorn in Alsbach in Mannheim.

Erkennung. Nr. 28514 L. Von den durch das Amtsblatt Drell 1911 in Reich in württembergischen Kreisbezirk beigesetzten Verordnungen des durch Herrn Kaufmann Grotz in Hannover gestifteten Geldes der Stadt Mannheim aus der Vogelschau, Formate 80/120 cm, kann nach Einsichtnahme bei dem hiesigen Rechnungscontrol-Bureau, R 1 No. 14, 2. Stad., im Preise von 6 Mk. pro Stück, Mannheim, 4. März 1900.

Turn-Berein (Gegründet 1846.) Unsere alljährlichen Turnveranstaltungen finden in der hiesigen Turnhalle Nr. 6 wie folgt statt: Dienstag: Ringen u. Bogenschießen. Mittwoch: Fechten und Männerturnen. Donnerstag: Ringen und Bogenschießen. Samstag: Männer- u. Kinderturnen.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Onkel H. Schroff im Alter von 48 Jahren heute Morgen sanft dem Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten. Die Bestattung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von Trauerhalle Friedhof Nr. 33 aus statt. (Dies statt besonderer Anzeige.)

Heute Morgen wurde unser Herr Hyronimus Schroff nach kurzem Krankenlager durch einen sanften Tod erlöst. Wir betrauern in dem Verblichenen einen pflichttreuen, willigen Beamten, welcher sich stets die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu erwerben wusste. Das Andenken des Verblichenen wird bei uns unvergesslich bleiben und in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste stets in Ehren gehalten werden. Mannheim, 16. März 1900. 47147 Die Beamten der Brauerei-Gesellschaft Eichbaum vorm. Hofmann. Die Direction.

Bekanntmachung. Nr. 1900. Die Anmeldung derjenigen Kinder, welche am Ockern dieses Jahres in die Bürger- und Lehrerschule einzutreten sollen, findet in der Zeit vom 12.-17. März l. J. in der hiesigen Friedrichschule U. 9. statt. In der angegebenen Zeit sind auch diejenigen Kinder anzumelden, welche von einer Klasse der Volksschule in eine solche der Bürger- oder Lehrerschule überzutreten sollen. Gemäß § 2 des Gemeindevorstandesbeschlusses vom 18. Mai 1892 werden alle diejenigen Kinder in die ersten Klassen aufgenommen, die in der Zeit vom 1. Juli 1893 bis einschließlich 30. Juni 1894 geboren sind. Kinder, welche nach dem 30. Juni 1894 geboren sind, können zum Schulbesuch nicht zugelassen werden. Für die geborenen Kinder ist nur der Taufschein, für außermütterlich geborene oder der Tauffchein und Geburtschein bei der Anmeldung vorzulegen. Das Schulpflicht beginnt, sofern nicht Befreiung von demselben erlangt wird, für jedes Kind am 1. März pro Jahr. Mannheim, den 12. Februar 1900. Das Volksschulreferat: Dr. Sidingen. 44344

Auk- und Brennholz-Versteigerung. Aus der Domänenverwaltung Mannheim werden im Gemeindefestsaal zu Sempertshaus (jetzt im Domestrasse 8 Uhr an veräußert): 1) Dienstag, den 27. März d. J. 2) Mittwoch, den 28. März d. J. 3) Donnerstag, den 29. März d. J. 4) Freitag, den 30. März d. J. 5) Samstag, den 31. März d. J. 6) Sonntag, den 1. April d. J. 7) Montag, den 2. April d. J. 8) Dienstag, den 3. April d. J. 9) Mittwoch, den 4. April d. J. 10) Donnerstag, den 5. April d. J. 11) Freitag, den 6. April d. J. 12) Samstag, den 7. April d. J. 13) Sonntag, den 8. April d. J. 14) Montag, den 9. April d. J. 15) Dienstag, den 10. April d. J. 16) Mittwoch, den 11. April d. J. 17) Donnerstag, den 12. April d. J. 18) Freitag, den 13. April d. J. 19) Samstag, den 14. April d. J. 20) Sonntag, den 15. April d. J. 21) Montag, den 16. April d. J. 22) Dienstag, den 17. April d. J. 23) Mittwoch, den 18. April d. J. 24) Donnerstag, den 19. April d. J. 25) Freitag, den 20. April d. J. 26) Samstag, den 21. April d. J. 27) Sonntag, den 22. April d. J. 28) Montag, den 23. April d. J. 29) Dienstag, den 24. April d. J. 30) Mittwoch, den 25. April d. J. 31) Donnerstag, den 26. April d. J. 32) Freitag, den 27. April d. J. 33) Samstag, den 28. April d. J. 34) Sonntag, den 29. April d. J. 35) Montag, den 30. April d. J. 36) Dienstag, den 1. Mai d. J. 37) Mittwoch, den 2. Mai d. J. 38) Donnerstag, den 3. Mai d. J. 39) Freitag, den 4. Mai d. J. 40) Samstag, den 5. Mai d. J. 41) Sonntag, den 6. Mai d. J. 42) Montag, den 7. Mai d. J. 43) Dienstag, den 8. Mai d. J. 44) Mittwoch, den 9. Mai d. J. 45) Donnerstag, den 10. Mai d. J. 46) Freitag, den 11. Mai d. J. 47) Samstag, den 12. Mai d. J. 48) Sonntag, den 13. Mai d. J. 49) Montag, den 14. Mai d. J. 50) Dienstag, den 15. Mai d. J. 51) Mittwoch, den 16. Mai d. J. 52) Donnerstag, den 17. Mai d. J. 53) Freitag, den 18. Mai d. J. 54) Samstag, den 19. Mai d. J. 55) Sonntag, den 20. Mai d. J. 56) Montag, den 21. Mai d. J. 57) Dienstag, den 22. Mai d. J. 58) Mittwoch, den 23. Mai d. J. 59) Donnerstag, den 24. Mai d. J. 60) Freitag, den 25. Mai d. J. 61) Samstag, den 26. Mai d. J. 62) Sonntag, den 27. Mai d. J. 63) Montag, den 28. Mai d. J. 64) Dienstag, den 29. Mai d. J. 65) Mittwoch, den 30. Mai d. J. 66) Donnerstag, den 31. Mai d. J. 67) Freitag, den 1. Juni d. J. 68) Samstag, den 2. Juni d. J. 69) Sonntag, den 3. Juni d. J. 70) Montag, den 4. Juni d. J. 71) Dienstag, den 5. Juni d. J. 72) Mittwoch, den 6. Juni d. J. 73) Donnerstag, den 7. Juni d. J. 74) Freitag, den 8. Juni d. J. 75) Samstag, den 9. Juni d. J. 76) Sonntag, den 10. Juni d. J. 77) Montag, den 11. Juni d. J. 78) Dienstag, den 12. Juni d. J. 79) Mittwoch, den 13. Juni d. J. 80) Donnerstag, den 14. Juni d. J. 81) Freitag, den 15. Juni d. J. 82) Samstag, den 16. Juni d. J. 83) Sonntag, den 17. Juni d. J. 84) Montag, den 18. Juni d. J. 85) Dienstag, den 19. Juni d. J. 86) Mittwoch, den 20. Juni d. J. 87) Donnerstag, den 21. Juni d. J. 88) Freitag, den 22. Juni d. J. 89) Samstag, den 23. Juni d. J. 90) Sonntag, den 24. Juni d. J. 91) Montag, den 25. Juni d. J. 92) Dienstag, den 26. Juni d. J. 93) Mittwoch, den 27. Juni d. J. 94) Donnerstag, den 28. Juni d. J. 95) Freitag, den 29. Juni d. J. 96) Samstag, den 30. Juni d. J. 97) Sonntag, den 1. Juli d. J. 98) Montag, den 2. Juli d. J. 99) Dienstag, den 3. Juli d. J. 100) Mittwoch, den 4. Juli d. J. 101) Donnerstag, den 5. Juli d. J. 102) Freitag, den 6. Juli d. J. 103) Samstag, den 7. Juli d. J. 104) Sonntag, den 8. Juli d. J. 105) Montag, den 9. Juli d. J. 106) Dienstag, den 10. Juli d. J. 107) Mittwoch, den 11. Juli d. J. 108) Donnerstag, den 12. Juli d. J. 109) Freitag, den 13. Juli d. J. 110) Samstag, den 14. Juli d. J. 111) Sonntag, den 15. Juli d. J. 112) Montag, den 16. Juli d. J. 113) Dienstag, den 17. Juli d. J. 114) Mittwoch, den 18. Juli d. J. 115) Donnerstag, den 19. Juli d. J. 116) Freitag, den 20. Juli d. J. 117) Samstag, den 21. Juli d. J. 118) Sonntag, den 22. Juli d. J. 119) Montag, den 23. Juli d. J. 120) Dienstag, den 24. Juli d. J. 121) Mittwoch, den 25. Juli d. J. 122) Donnerstag, den 26. Juli d. J. 123) Freitag, den 27. Juli d. J. 124) Samstag, den 28. Juli d. J. 125) Sonntag, den 29. Juli d. J. 126) Montag, den 30. Juli d. J. 127) Dienstag, den 31. Juli d. J. 128) Mittwoch, den 1. August d. J. 129) Donnerstag, den 2. August d. J. 130) Freitag, den 3. August d. J. 131) Samstag, den 4. August d. J. 132) Sonntag, den 5. August d. J. 133) Montag, den 6. August d. J. 134) Dienstag, den 7. August d. J. 135) Mittwoch, den 8. August d. J. 136) Donnerstag, den 9. August d. J. 137) Freitag, den 10. August d. J. 138) Samstag, den 11. August d. J. 139) Sonntag, den 12. August d. J. 140) Montag, den 13. August d. J. 141) Dienstag, den 14. August d. J. 142) Mittwoch, den 15. August d. J. 143) Donnerstag, den 16. August d. J. 144) Freitag, den 17. August d. J. 145) Samstag, den 18. August d. J. 146) Sonntag, den 19. August d. J. 147) Montag, den 20. August d. J. 148) Dienstag, den 21. August d. J. 149) Mittwoch, den 22. August d. J. 150) Donnerstag, den 23. August d. J. 151) Freitag, den 24. August d. J. 152) Samstag, den 25. August d. J. 153) Sonntag, den 26. August d. J. 154) Montag, den 27. August d. J. 155) Dienstag, den 28. August d. J. 156) Mittwoch, den 29. August d. J. 157) Donnerstag, den 30. August d. J. 158) Freitag, den 31. August d. J. 159) Samstag, den 1. September d. J. 160) Sonntag, den 2. September d. J. 161) Montag, den 3. September d. J. 162) Dienstag, den 4. September d. J. 163) Mittwoch, den 5. September d. J. 164) Donnerstag, den 6. September d. J. 165) Freitag, den 7. September d. J. 166) Samstag, den 8. September d. J. 167) Sonntag, den 9. September d. J. 168) Montag, den 10. September d. J. 169) Dienstag, den 11. September d. J. 170) Mittwoch, den 12. September d. J. 171) Donnerstag, den 13. September d. J. 172) Freitag, den 14. September d. J. 173) Samstag, den 15. September d. J. 174) Sonntag, den 16. September d. J. 175) Montag, den 17. September d. J. 176) Dienstag, den 18. September d. J. 177) Mittwoch, den 19. September d. J. 178) Donnerstag, den 20. September d. J. 179) Freitag, den 21. September d. J. 180) Samstag, den 22. September d. J. 181) Sonntag, den 23. September d. J. 182) Montag, den 24. September d. J. 183) Dienstag, den 25. September d. J. 184) Mittwoch, den 26. September d. J. 185) Donnerstag, den 27. September d. J. 186) Freitag, den 28. September d. J. 187) Samstag, den 29. September d. J. 188) Sonntag, den 30. September d. J. 189) Montag, den 1. Oktober d. J. 190) Dienstag, den 2. Oktober d. J. 191) Mittwoch, den 3. Oktober d. J. 192) Donnerstag, den 4. Oktober d. J. 193) Freitag, den 5. Oktober d. J. 194) Samstag, den 6. Oktober d. J. 195) Sonntag, den 7. Oktober d. J. 196) Montag, den 8. Oktober d. J. 197) Dienstag, den 9. Oktober d. J. 198) Mittwoch, den 10. Oktober d. J. 199) Donnerstag, den 11. Oktober d. J. 200) Freitag, den 12. Oktober d. J. 201) Samstag, den 13. Oktober d. J. 202) Sonntag, den 14. Oktober d. J. 203) Montag, den 15. Oktober d. J. 204) Dienstag, den 16. Oktober d. J. 205) Mittwoch, den 17. Oktober d. J. 206) Donnerstag, den 18. Oktober d. J. 207) Freitag, den 19. Oktober d. J. 208) Samstag, den 20. Oktober d. J. 209) Sonntag, den 21. Oktober d. J. 210) Montag, den 22. Oktober d. J. 211) Dienstag, den 23. Oktober d. J. 212) Mittwoch, den 24. Oktober d. J. 213) Donnerstag, den 25. Oktober d. J. 214) Freitag, den 26. Oktober d. J. 215) Samstag, den 27. Oktober d. J. 216) Sonntag, den 28. Oktober d. J. 217) Montag, den 29. Oktober d. J. 218) Dienstag, den 30. Oktober d. J. 219) Mittwoch, den 31. Oktober d. J. 220) Donnerstag, den 1. November d. J. 221) Freitag, den 2. November d. J. 222) Samstag, den 3. November d. J. 223) Sonntag, den 4. November d. J. 224) Montag, den 5. November d. J. 225) Dienstag, den 6. November d. J. 226) Mittwoch, den 7. November d. J. 227) Donnerstag, den 8. November d. J. 228) Freitag, den 9. November d. J. 229) Samstag, den 10. November d. J. 230) Sonntag, den 11. November d. J. 231) Montag, den 12. November d. J. 232) Dienstag, den 13. November d. J. 233) Mittwoch, den 14. November d. J. 234) Donnerstag, den 15. November d. J. 235) Freitag, den 16. November d. J. 236) Samstag, den 17. November d. J. 237) Sonntag, den 18. November d. J. 238) Montag, den 19. November d. J. 239) Dienstag, den 20. November d. J. 240) Mittwoch, den 21. November d. J. 241) Donnerstag, den 22. November d. J. 242) Freitag, den 23. November d. J. 243) Samstag, den 24. November d. J. 244) Sonntag, den 25. November d. J. 245) Montag, den 26. November d. J. 246) Dienstag, den 27. November d. J. 247) Mittwoch, den 28. November d. J. 248) Donnerstag, den 29. November d. J. 249) Freitag, den 30. November d. J. 250) Samstag, den 1. Dezember d. J. 251) Sonntag, den 2. Dezember d. J. 252) Montag, den 3. Dezember d. J. 253) Dienstag, den 4. Dezember d. J. 254) Mittwoch, den 5. Dezember d. J. 255) Donnerstag, den 6. Dezember d. J. 256) Freitag, den 7. Dezember d. J. 257) Samstag, den 8. Dezember d. J. 258) Sonntag, den 9. Dezember d. J. 259) Montag, den 10. Dezember d. J. 260) Dienstag, den 11. Dezember d. J. 261) Mittwoch, den 12. Dezember d. J. 262) Donnerstag, den 13. Dezember d. J. 263) Freitag, den 14. Dezember d. J. 264) Samstag, den 15. Dezember d. J. 265) Sonntag, den 16. Dezember d. J. 266) Montag, den 17. Dezember d. J. 267) Dienstag, den 18. Dezember d. J. 268) Mittwoch, den 19. Dezember d. J. 269) Donnerstag, den 20. Dezember d. J. 270) Freitag, den 21. Dezember d. J. 271) Samstag, den 22. Dezember d. J. 272) Sonntag, den 23. Dezember d. J. 273) Montag, den 24. Dezember d. J. 274) Dienstag, den 25. Dezember d. J. 275) Mittwoch, den 26. Dezember d. J. 276) Donnerstag, den 27. Dezember d. J. 277) Freitag, den 28. Dezember d. J. 278) Samstag, den 29. Dezember d. J. 279) Sonntag, den 30. Dezember d. J. 280) Montag, den 31. Dezember d. J. 281) Dienstag, den 1. Januar d. J. 282) Mittwoch, den 2. Januar d. J. 283) Donnerstag, den 3. Januar d. J. 284) Freitag, den 4. Januar d. J. 285) Samstag, den 5. Januar d. J. 286) Sonntag, den 6. Januar d. J. 287) Montag, den 7. Januar d. J. 288) Dienstag, den 8. Januar d. J. 289) Mittwoch, den 9. Januar d. J. 290) Donnerstag, den 10. Januar d. J. 291) Freitag, den 11. Januar d. J. 292) Samstag, den 12. Januar d. J. 293) Sonntag, den 13. Januar d. J. 294) Montag, den 14. Januar d. J. 295) Dienstag, den 15. Januar d. J. 296) Mittwoch, den 16. Januar d. J. 297) Donnerstag, den 17. Januar d. J. 298) Freitag, den 18. Januar d. J. 299) Samstag, den 19. Januar d. J. 300) Sonntag, den 20. Januar d. J. 301) Montag, den 21. Januar d. J. 302) Dienstag, den 22. Januar d. J. 303) Mittwoch, den 23. Januar d. J. 304) Donnerstag, den 24. Januar d. J. 305) Freitag, den 25. Januar d. J. 306) Samstag, den 26. Januar d. J. 307) Sonntag, den 27. Januar d. J. 308) Montag, den 28. Januar d. J. 309) Dienstag, den 29. Januar d. J. 310) Mittwoch, den 30. Januar d. J. 311) Donnerstag, den 31. Januar d. J. 312) Freitag, den 1. Februar d. J. 313) Samstag, den 2. Februar d. J. 314) Sonntag, den 3. Februar d. J. 315) Montag, den 4. Februar d. J. 316) Dienstag, den 5. Februar d. J. 317) Mittwoch, den 6. Februar d. J. 318) Donnerstag, den 7. Februar d. J. 319) Freitag, den 8. Februar d. J. 320) Samstag, den 9. Februar d. J. 321) Sonntag, den 10. Februar d. J. 322) Montag, den 11. Februar d. J. 323) Dienstag, den 12. Februar d. J. 324) Mittwoch, den 13. Februar d. J. 325) Donnerstag, den 14. Februar d. J. 326) Freitag, den 15. Februar d. J. 327) Samstag, den 16. Februar d. J. 328) Sonntag, den 17. Februar d. J. 329) Montag, den 18. Februar d. J. 330) Dienstag, den 19. Februar d. J. 331) Mittwoch, den 20. Februar d. J. 332) Donnerstag, den 21. Februar d. J. 333) Freitag, den 22. Februar d. J. 334) Samstag, den 23. Februar d. J. 335) Sonntag, den 24. Februar d. J. 336) Montag, den 25. Februar d. J. 337) Dienstag, den 26. Februar d. J. 338) Mittwoch, den 27. Februar d. J. 339) Donnerstag, den 28. Februar d. J. 340) Freitag, den 29. Februar d. J. 341) Samstag, den 30. Februar d. J. 342) Sonntag, den 1. März d. J. 343) Montag, den 2. März d. J. 344) Dienstag, den 3. März d. J. 345) Mittwoch, den 4. März d. J. 346) Donnerstag, den 5. März d. J. 347) Freitag, den 6. März d. J. 348) Samstag, den 7. März d. J. 349) Sonntag, den 8. März d. J. 350) Montag, den 9. März d. J. 351) Dienstag, den 10. März d. J. 352) Mittwoch, den 11. März d. J. 353) Donnerstag, den 12. März d. J. 354) Freitag, den 13. März d. J. 355) Samstag, den 14. März d. J. 356) Sonntag, den 15. März d. J. 357) Montag, den 16. März d. J. 358) Dienstag, den 17. März d. J. 359) Mittwoch, den 18. März d. J. 360) Donnerstag, den 19. März d. J. 361) Freitag, den 20. März d. J. 362) Samstag, den 21. März d. J. 363) Sonntag, den 22. März d. J. 364) Montag, den 23. März d. J. 365) Dienstag, den 24. März d. J. 366) Mittwoch, den 25. März d. J. 367) Donnerstag, den 26. März d. J. 368) Freitag, den 27. März d. J. 369) Samstag, den 28. März d. J. 370) Sonntag, den 29. März d. J. 371) Montag, den 30. März d. J. 372) Dienstag, den 31. März d. J. 373) Mittwoch, den 1. April d. J. 374) Donnerstag, den 2. April d. J. 375) Freitag, den 3. April d. J. 376) Samstag, den 4. April d. J. 377) Sonntag, den 5. April d. J. 378) Montag, den 6. April d. J. 379) Dienstag, den 7. April d. J. 380) Mittwoch, den 8. April d. J. 381) Donnerstag, den 9. April d. J. 382) Freitag, den 10. April d. J. 383) Samstag, den 11. April d. J. 384) Sonntag, den 12. April d. J. 385) Montag, den 13. April d. J. 386) Dienstag, den 14. April d. J. 387) Mittwoch, den 15. April d. J. 388) Donnerstag, den 16. April d. J. 389) Freitag, den 17. April d. J. 390) Samstag, den 18. April d. J. 391) Sonntag, den 19. April d. J. 392) Montag, den 20. April d. J. 393) Dienstag, den 21. April d. J. 394) Mittwoch, den 22. April d. J. 395) Donnerstag, den 23. April d. J. 396) Freitag, den 24. April d. J. 397) Samstag, den 25. April d. J. 398) Sonntag, den 26. April d. J. 399) Montag, den 27. April d. J. 400) Dienstag, den 28. April d. J. 401) Mittwoch, den 29. April d. J. 402) Donnerstag, den 30. April d. J. 403) Freitag, den 1. Mai d. J. 404) Samstag, den 2. Mai d. J. 405) Sonntag, den 3. Mai d. J. 406) Montag, den 4. Mai d. J. 407) Dienstag, den 5. Mai d. J. 408) Mittwoch, den 6. Mai d. J. 409) Donnerstag, den 7. Mai d. J. 410) Freitag, den 8. Mai d. J. 411) Samstag, den 9. Mai d. J. 412) Sonntag, den 10. Mai d. J. 413) Montag, den 11. Mai d. J. 414) Dienstag, den 12. Mai d. J. 415) Mittwoch, den 13. Mai d. J. 416) Donnerstag, den 14. Mai d. J. 417) Freitag, den 15. Mai d. J. 418) Samstag, den 16. Mai d. J. 419) Sonntag, den 17. Mai d. J. 420) Montag, den 18. Mai d. J. 421) Dienstag, den 19. Mai d. J. 422) Mittwoch, den 20. Mai d. J. 423) Donnerstag, den 21. Mai d. J. 424) Freitag, den 22. Mai d. J. 425) Samstag, den 23. Mai d. J. 426) Sonntag, den 24. Mai d. J. 427) Montag, den 25. Mai d. J. 428) Dienstag, den 26. Mai d. J. 429) Mittwoch, den 27. Mai d. J. 430) Donnerstag, den 28. Mai d. J. 431) Freitag, den 29. Mai d. J. 432) Samstag, den 30. Mai d. J. 433) Sonntag, den 31. Mai d. J. 434) Montag, den 1. Juni d. J. 435) Dienstag, den 2. Juni d. J. 436) Mittwoch, den 3. Juni d. J. 437) Donnerstag, den 4. Juni d. J. 438) Freitag, den 5. Juni d. J. 439) Samstag, den 6. Juni d. J. 440) Sonntag, den 7. Juni d. J. 441) Montag, den 8. Juni d. J. 442) Dienstag, den 9. Juni d. J. 443) Mittwoch, den 10. Juni d. J. 444) Donnerstag, den 11. Juni d. J. 445) Freitag, den 12. Juni d. J. 446) Samstag, den 13. Juni d. J. 447) Sonntag, den 14. Juni d. J. 448) Montag, den 15. Juni d. J. 449) Dienstag, den 16. Juni d. J. 450) Mittwoch, den 17. Juni d. J. 451) Donnerstag, den 18. Juni d. J. 452) Freitag, den 19. Juni d. J. 453) Samstag, den 20. Juni d. J. 454) Sonntag, den 21. Juni d. J. 455) Montag, den 22. Juni d. J. 456) Dienstag, den 23. Juni d. J. 457) Mittwoch, den 24. Juni d. J. 458) Donnerstag, den 25. Juni d. J. 459) Freitag, den 26. Juni d. J. 460) Samstag, den 27. Juni d. J. 461) Sonntag, den 28. Juni d. J. 462) Montag, den 29. Juni d. J. 463) Dienstag, den 30. Juni d. J. 464) Mittwoch, den 1. Juli d. J. 465) Donnerstag, den 2. Juli d. J. 466) Freitag, den 3. Juli d. J. 467) Samstag, den 4. Juli d. J. 468) Sonntag, den 5. Juli d. J. 469) Montag, den 6. Juli d. J. 470) Dienstag, den 7. Juli d. J. 471) Mittwoch, den 8. Juli d. J. 472) Donnerstag, den 9. Juli d. J. 473) Freitag, den 10. Juli d. J. 474) Samstag, den 11. Juli d. J. 475) Sonntag, den 12. Juli d. J. 476) Montag, den 13. Juli d. J. 477) Dienstag, den 14. Juli d. J. 478) Mittwoch, den 15. Juli d. J. 479) Donnerstag, den 16. Juli d. J. 480) Freitag, den 17. Juli d. J. 481) Samstag, den 18. Juli d. J. 482) Sonntag, den 19. Juli d. J. 483) Montag, den 20. Juli d. J. 484) Dienstag, den 21. Juli d. J. 485) Mittwoch, den 22. Juli d. J. 486) Donnerstag, den 23. Juli d. J. 487) Freitag, den 24. Juli d. J. 488) Samstag, den 25. Juli d. J. 489) Sonntag, den 26. Juli d. J. 490) Montag, den 27. Juli d. J. 491) Dienstag, den 28. Juli d. J. 492) Mittwoch, den 29. Juli d. J. 493) Donnerstag, den 30. Juli d. J. 494) Freitag, den 31. Juli d. J. 495) Samstag, den 1. August d. J. 496) Sonntag, den 2. August d. J. 497) Montag, den 3. August d. J. 498) Dienstag, den 4. August d. J. 499) Mittwoch, den 5. August d. J. 500) Donnerstag, den 6. August d. J. 501) Freitag, den 7. August d. J. 502) Samstag, den 8. August d. J. 503) Sonntag, den 9. August d. J. 504) Montag, den 10. August d. J. 505) Dienstag, den 11. August d. J. 506) Mittwoch, den 12. August d. J. 507) Donnerstag, den 13. August d. J. 508) Freitag, den 14. August d. J. 509) Samstag, den 15. August d. J. 510) Sonntag, den 16. August d. J. 511) Montag, den 17. August d. J. 512) Dienstag, den 18. August d. J. 513) Mittwoch, den 19. August d. J. 514) Donnerstag, den 20. August d. J. 515) Freitag, den 21. August d. J. 516) Samstag, den 22. August d. J. 517) Sonntag, den 23. August d. J. 518) Montag, den 24. August d. J. 519) Dienstag, den 25. August d. J. 520) Mittwoch, den 26. August d. J. 521) Donnerstag, den 27. August d. J. 522) Freitag, den 28. August d. J. 523) Samstag, den 29. August d. J. 524) Sonntag, den 30. August d. J. 525) Montag, den 31. August d. J. 526) Dienstag, den 1. September d. J. 527) Mittwoch, den 2. September d. J. 528) Donnerstag, den 3. September d. J. 529) Freitag, den 4. September d. J. 530) Samstag, den 5. September d. J. 531) Sonntag, den 6. September d. J. 532) Montag, den 7. September d. J. 533) Dienstag, den 8. September d. J. 534) Mittwoch, den 9. September d. J. 535) Donnerstag, den 10. September d. J. 536) Freitag, den 11. September d. J. 537) Samstag, den 12. September d. J. 538) Sonntag, den 13. September d. J. 539) Montag, den 14. September d. J. 540) Dienstag, den 15. September d. J. 541) Mittwoch, den 16. September d. J. 542) Donnerstag, den 17. September d. J. 543) Freitag, den 18. September d. J. 544) Samstag, den 19. September d. J. 545) Sonntag, den 20. September d. J. 546) Montag, den 21. September d. J. 547) Dienstag, den 22. September d. J. 548) Mittwoch, den 23. September d. J. 549) Donnerstag, den 24. September d. J. 550) Freitag, den 25. September d. J. 551) Samstag, den 26. September d. J. 552) Sonntag, den 27. September d. J. 553) Montag, den 28. September d. J. 554) Dienstag, den 29. September d. J. 555) Mittwoch, den 30. September d. J. 556) Donnerstag, den 1. Oktober d. J. 557) Freitag, den 2. Oktober d. J. 558) Samstag, den 3. Oktober d. J. 559) Sonntag, den 4. Oktober d. J. 560) Montag, den 5. Oktober d. J. 561) Dienstag, den 6. Oktober d. J. 562) Mittwoch, den 7. Oktober d. J. 563) Donnerstag, den 8. Oktober d. J. 564) Freitag, den 9. Oktober d. J. 565) Samstag, den 10. Oktober d. J. 566) Sonntag, den 11. Oktober d. J. 567) Montag, den 12. Oktober d. J. 568) Dienstag, den 13. Oktober d. J. 569) Mittwoch, den 14. Oktober d. J. 570) Donnerstag, den 15. Oktober d. J. 571) Freitag, den 16. Oktober d. J. 572) Samstag, den 17. Oktober d. J. 573) Sonntag, den 18. Oktober d. J. 574) Montag, den 19. Oktober d. J. 575) Dienstag, den 20. Oktober d. J. 576) Mittwoch, den 21. Oktober d. J. 577) Donnerstag, den 22. Oktober d. J. 578) Freitag, den 23. Oktober d. J. 579) Samstag, den 24. Oktober d. J. 580) Sonntag, den 25. Oktober d. J. 581) Montag, den 26. Oktober d. J. 582) Dienstag, den 27. Oktober d. J. 583) Mittwoch, den 28. Oktober d. J. 584) Donnerstag, den 29. Oktober d. J. 585) Freitag, den 30. Oktober d. J. 586) Samstag, den 31. Oktober d. J. 587) Sonntag, den 1. November d. J. 588) Montag, den 2. November d. J. 589) Dienstag, den 3. November d. J. 590) Mittwoch, den 4. November d. J. 591) Donnerstag, den 5. November d. J. 592) Freitag, den 6. November d. J. 593) Samstag, den 7. November d. J. 594) Sonntag, den 8. November d. J. 595) Montag, den 9. November d. J. 596) Dienstag, den 10. November d. J. 597) Mittwoch, den 11. November d. J. 598) Donnerstag, den 12. November d. J. 599) Freitag, den 13. November d. J. 600) Samstag, den 14. November d. J. 601) Sonntag, den 15. November d. J. 602) Montag, den 16. November d. J. 603) Dienstag, den 17. November d. J. 604) Mittwoch, den 18. November d. J. 605) Donnerstag, den 19. November d. J. 606) Freitag, den 20. November d. J. 607) Samstag, den 21. November d. J. 608) Sonntag, den 22. November d. J. 609) Montag, den 23. November d. J. 610) Dienstag, den 24. November d. J. 611) Mittwoch, den 25. November d. J. 612) Donnerstag, den 26. November d. J. 613) Freitag, den 27. November d. J. 614) Samstag, den 28. November d. J. 615) Sonntag, den 29. November d. J. 616) Montag, den 30. November d. J. 617) Dienstag, den 1. Dezember d. J. 618) Mittwoch, den 2. Dezember d. J. 619) Donnerstag, den 3. Dezember d. J. 620) Freitag, den 4. Dezember d. J. 621) Samstag, den 5. Dezember d. J. 622) Sonntag, den 6. Dezember d. J. 623) Montag, den 7. Dezember d. J. 624) Dienstag, den 8. Dezember d. J. 625) Mittwoch, den 9. Dezember d. J. 626) Donnerstag, den 10. Dezember d. J. 627) Freitag, den 11. Dezember d. J. 628) Samstag, den 12. Dezember d. J. 629) Sonntag, den 13. Dezember d. J. 630) Montag, den 14. Dezember d. J. 631) Dienstag, den 15. Dezember d. J. 632) Mittwoch, den 16. Dezember d. J. 633) Donnerstag, den 17. Dezember d. J. 634) Freitag, den 18. Dezember d. J. 635) Samstag, den 19. Dezember d. J. 636) Sonntag, den 20. Dezember d. J. 637) Montag, den 21. Dezember d. J. 638) Dienstag, den 22. Dezember d. J. 639) Mittwoch, den 23. Dezember d. J. 640) Donnerstag, den 24. Dezember d. J. 641) Freitag, den 25. Dezember d. J. 642) Samstag, den 26. Dezember d. J. 643) Sonntag, den 27. Dezember d. J. 644) Montag, den 28. Dezember d. J. 645) Dienstag, den 29. Dezember d. J. 646) Mittwoch, den 30. Dezember d. J. 647) Donnerstag, den 31. Dezember d. J. 648) Freitag, den 1. Januar d. J. 649) Samstag, den 2. Januar d. J. 650) Sonntag, den 3. Januar d. J. 651) Montag, den 4. Januar d. J. 652) Dienstag, den 5. Januar d. J. 653) Mittwoch, den 6. Januar d. J. 654) Donnerstag, den 7. Januar d. J. 655) Freitag, den 8. Januar d. J. 656) Samstag, den 9. Januar d. J. 657) Sonntag, den 10. Januar d. J. 658) Montag, den 11. Januar d. J. 659) Dienstag, den 12. Januar d. J. 660) Mittwoch, den 13. Januar d. J. 661) Donnerstag, den 14. Januar d. J. 662) Freitag, den 15. Januar d. J. 663) Samstag, den 16. Januar d. J. 664) Sonntag, den 17. Januar d. J. 665) Montag, den 18. Januar d. J. 666) Dienstag, den 19. Januar d. J. 667) Mittwoch, den 20. Januar d. J. 668) Donnerstag, den 21. Januar d. J. 669) Freitag, den 22. Januar d. J. 670) Samstag, den 23. Januar d. J. 671) Sonntag, den 24. Januar d. J. 672) Montag, den 25. Januar d. J. 673) Dienstag, den 26. Januar d. J. 674) Mittwoch, den 27. Januar d. J. 675) Donnerstag, den 28. Januar d. J.